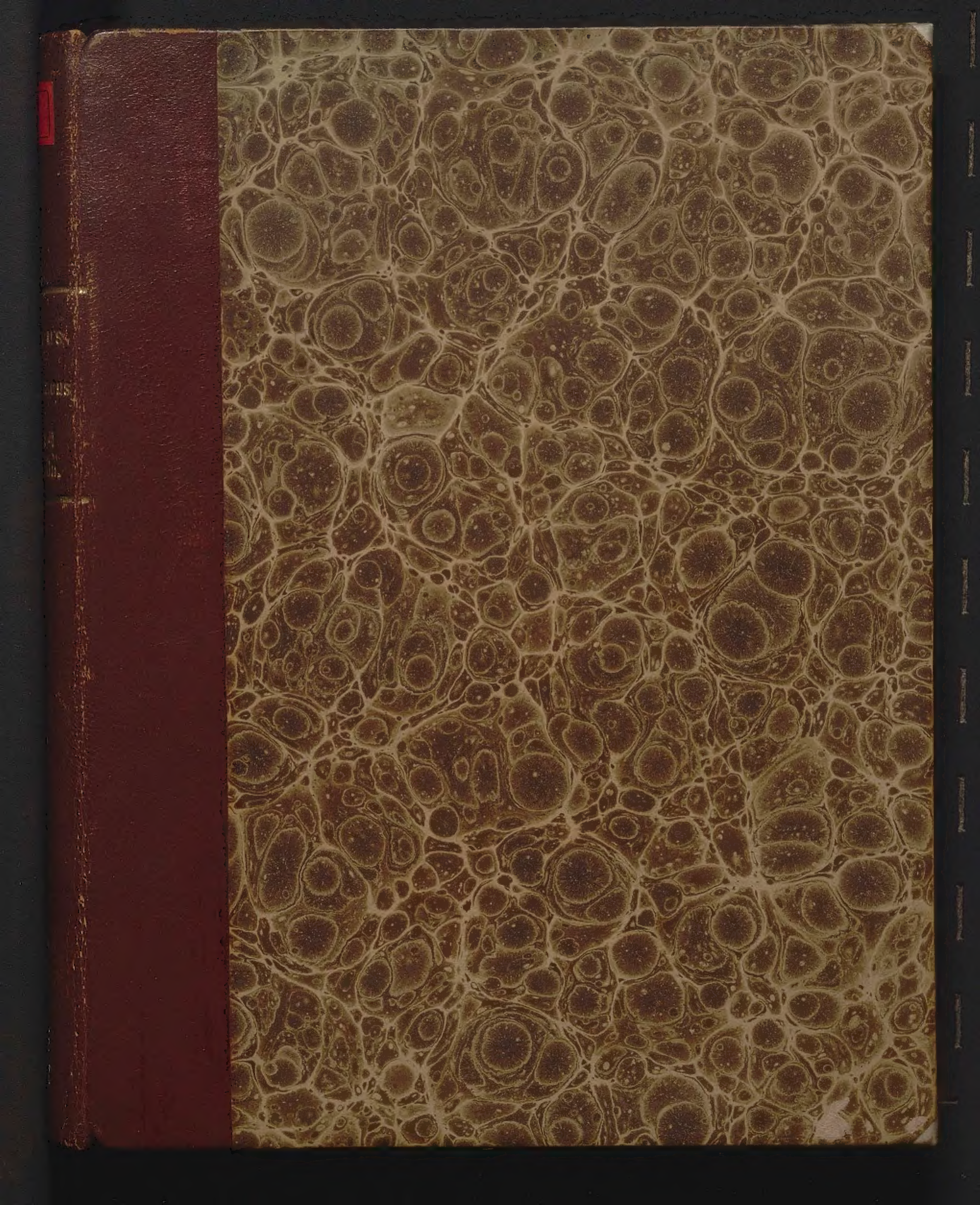
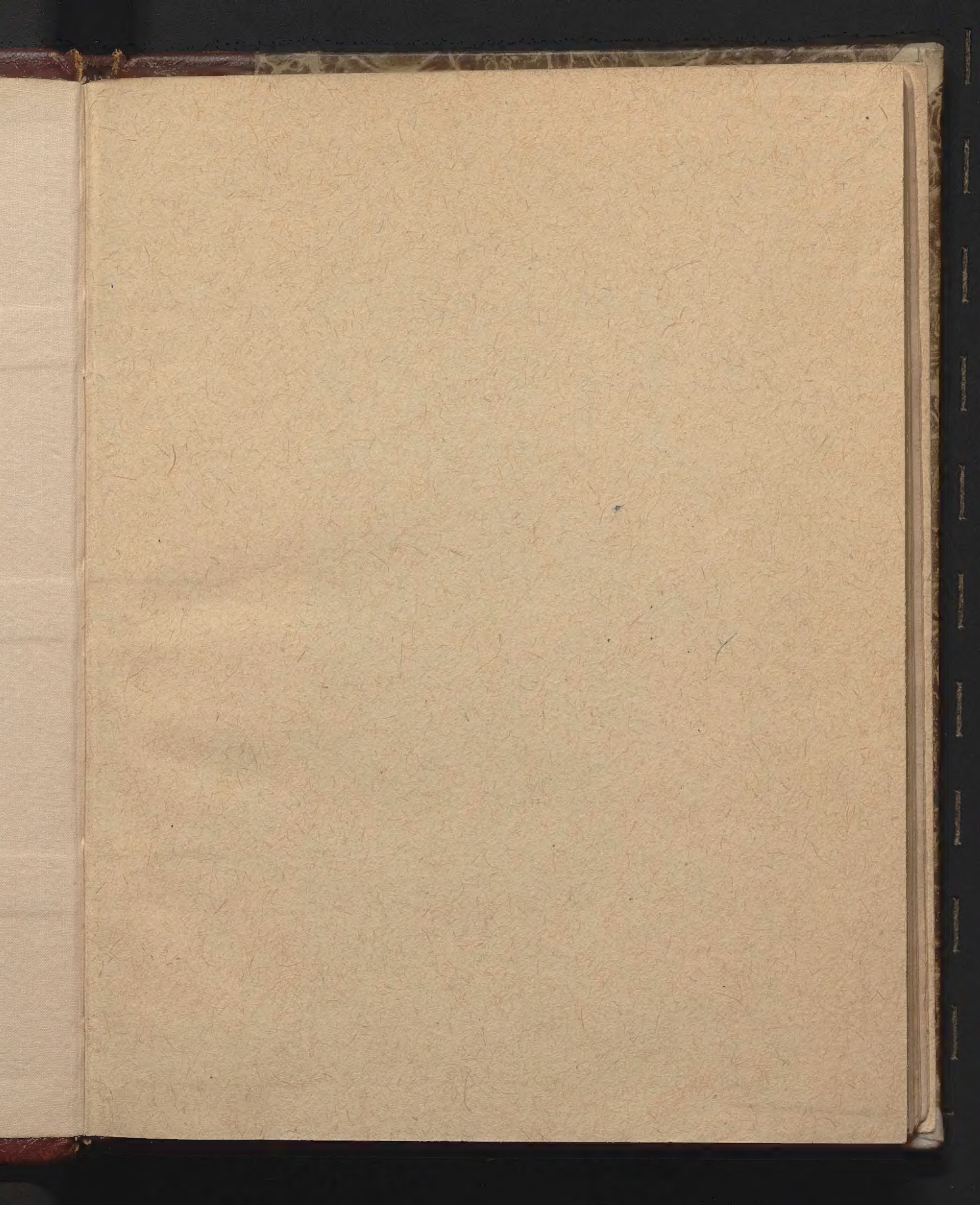
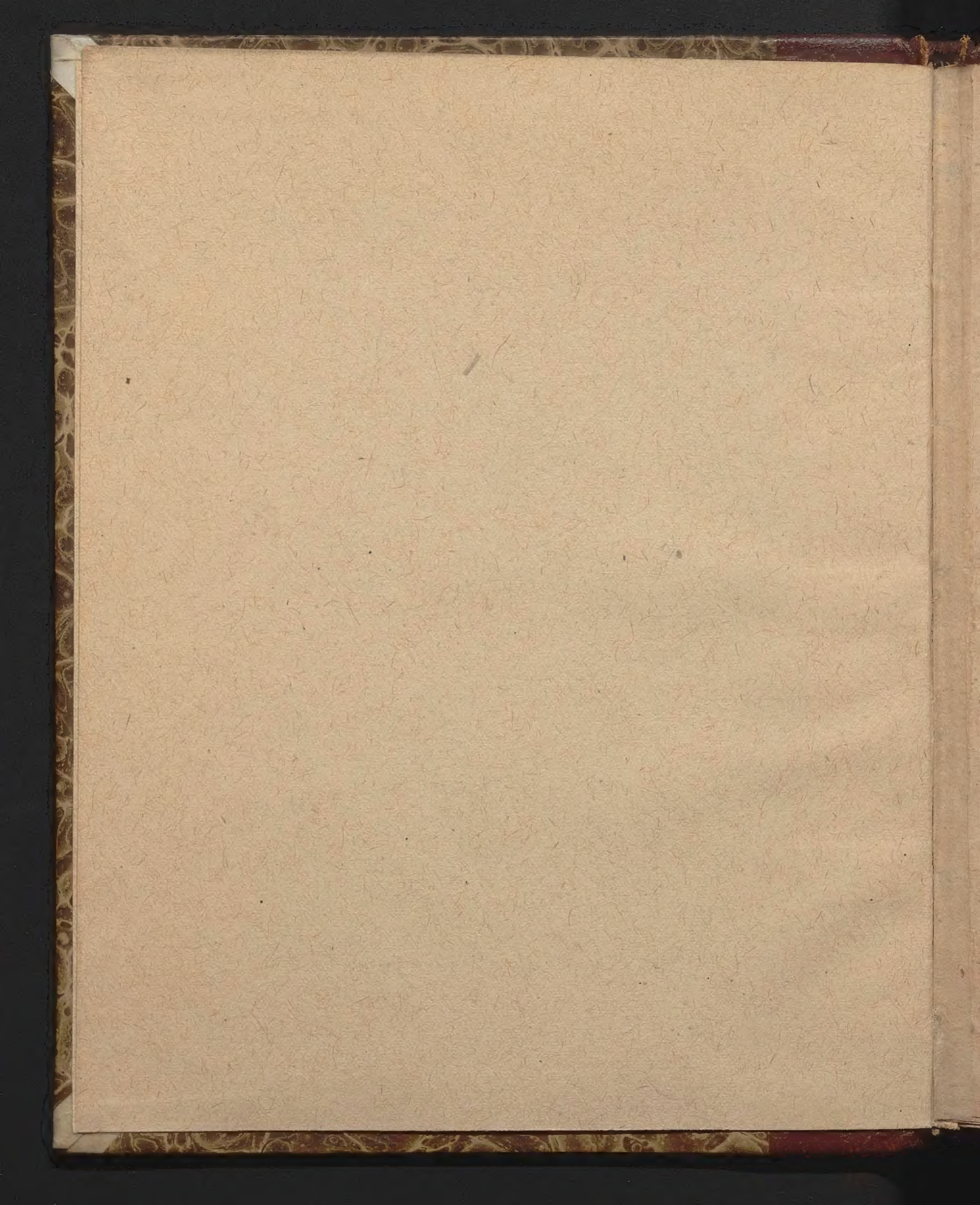






Auff Hn. M. Christoff Schultzes/ vnd Jungfrawen Elisabet Wagnerin Hochzeit

Den 2. Jun. deß 1642. Jahrs in Breßlaw gehalten.

Zu Breßlaw druckts Georg Baumann.



An der Jungfr. Braut Herrn Vater.

1.

Herr Wagner/ solte gleich Euch singen
Ein Lied der Weisen Musen Chor/
So würde doch am stärckſten dringen
Durch ewer Muſicaliſch Ohr:
Wie einer ſchönen Muſic laut/
So ſey deſz Bräutigams vn̄ Braut.

2.

Wie eine Stimme nichts kan machen/
Wo jhrer mehr nicht ſtimmen ein:
So müſſen auch der Menſchen ſachen/
Durch Paar vnd Paar verrichtet ſein:
Wie einer ſchönen Muſic laut/
So ſey deſz Bräutigams vn̄ Braut.

3. Laufft

3.
Laufft eine Stimme hin vnd wieder /
Die Andre trifft die Mittel-Straß:
Felt eine gar zu tieff hernieder /
Die nechste weiß ein höhers Maß.
Wie einer schönen Music Laut /
So sey deß Bräutigams vñ Braut.

4.
Ein Eh-Weib sol gar wol vernemen
Deß Mannes angestimten Klang:
Der Mann sol gleichfalls sich bequemen /
Wie etwa klingt der Hauß-Gesang.
Wie einer schönen Music Laut /
So sey deß Bräutigams vñ Braut.

5.
Wie offt ein Cantor mit den Chören
Nicht eyfert / sondern hat Geduld:
So muß ein Eh-Mann auch verhören /
Das Weib versehn deß Mannes Schuld.
Wie einer schönen Music Laut /
So sey deß Bräutigams vñ Braut.

6. Der

6.

Der General-Baß kan sehr bahnen
Den Unter-Stimmen jhren Gang:
Ein Mann durch freundliches vermahnen
Erhelt im Hause gutten Klang.
Wie einer schönen Music Laut/
So sey deß Bräutigams vñ Braut.

7.

Wie eine Musica gewinnet
Bey reinen Ohren grosse Gunst:
So wird ein jeder der euch günnet/
Mit euch sich frewen solcher Brunst.
Wie einer schönen Music Laut/
So sey deß Bräutigams vñ Braut.

8.

Wie eine Melodey durchdringet
Deß Ungehirnten Pöfels Schaar:

9. Wie

So ſich ein ſauer Cato zwinget/
Wann er der Hauß-Luſt wird gewahr.
Wie einer ſchönen Muſic laut/
So ſey deß Bräutigams vñ Braut.

9.

Wann ſie zuſammen werden ſtimmen
Mit gleichen Sinnen/ Hertz vnd Muth/
Alß wird die Liebe ſtärcker glimmen/
Biß daß ſie ſchlägt zu Loh vnd Glut.
Wie einer ſchönen Muſic laut/
So ſey deß Bräutigams vñ Braut.

10.

Nun laßt das liebe Paar zuſammen
Ertichten einen ſolchen Thon/
Biß daß auß keuſchen Liebes-Flammen/
Klingt den Diſcant ein junger Sohn.
Wie einer ſchönen Muſic laut/
So ſey deß Bräutigams vñ Braut.

12. Euch

Euch künfftig/ der wird sein geboren/
Erquicket sehr der Discantist/
Doch besser ewren Weisen Ohren
Die Lust vnd Anmuth versüßt/
Wo ewer Bräutigam vnd Braut/
Wie Ihr/ erklingen gleichen laut.

Von der Hand eylte
diß
CHRISTOPH. COLERUS
Professor zu S. Elisabet vnnd
Bibliothecarius zu S. Maria
Magdalen.

An den Herren Bräutigam.

Führst du die Beute weg? kriegst du jetzt zu genissen/
Was Wagner jener Zeit dem Tode kaum entrissen/
Da Sohn vnd Mutter fiel durch die ergrimmte Pest/
Die Mars gemeiniglich zum Tranck Geld hinterläßt?
Bist du der Seufftzer Zweck? bist du deß Vaters Wille?
Hielt jener Zeit das Gifft zu deinem besten stille?
Du hast ohn Zweiffel nicht/ mein Freund/ hierauff gedacht.
Der Himmel hat für dich schon dazumal gewacht.

So wächßt dem Menschen offt ein Glücke/weil er lieget
Vnd schläfft auff beydes Ohr. So bin auch Jch vergnüget.
Was einer auff der Welt zum offtern nicht vermeint/
Das wird jhm zu gebracht durch Gott/vnd einen Freund.
Jch rühre das Altar/ vnd kan mit Warheit sagen/
Daß Gott die Flügel mir verborgen hat getragen/
Die Er durch milde Hand jetzund mir angesetzt
Viel steiffer/ alß ich mir den Außgang nie geschätzt.
Jch find' ohn wissen Rhat. Nun/gönnt Er mir das Leben/
So wil ich diese Gunst den Sternen gleich erheben.
Du auch/ O Pallas-Sohn/ergreiff mit Danckbarkeit/
Was von dem Himmel rührt/der erstlich dir gefreyht/
Was Er jetzund vermählt. Du kennest seinen Willen
Daß man die Erde sol mit Menschen züchtig füllen.
Dein Weiser sagets dir/der sey der Welt nicht werth/
Wer seines gleichen hier zu zeugen nicht begehrt.
Laß deine Hoffnung nicht den Krieg zurücke halten:
Der Höchste wird für vns mit Gnaden dennoch walten.
Das Joch wird da nicht schwer/ wo zwey Verliebte sein/
Sie sind einander selbst der Trost in Noth vnd Pein/
Bey gutter Zeit/die Lust. Laß andre Lust versiegen/
Du schöpffest an der Braut/vnd Sie an dir genügen.
Dich ehrt vnd liebet Sie so hefftig alß Sie kan/
Jhr Hertze siehest du mit gleicher Wollust an.
Wie seelig ist ein Paar auff Erden doch zu nennen/
Wann daß zwo Seelen gleich in einer Seele brennen/

Daß

Daß vnter Zweyen nur ein Hertze wird gespürt /
Wie das Verhängnüß euch in solchen Bund geführt!
Lebt also lange Zeit! so wird Gott Segen strewen
Vmb ewer Hauß vnd Hoff/der Vater wird sich frewen /
Alß der schon gutten Trost auff einen Gottfried hat /
Er hoffet Kindes-Kind / an seines Sohnes stat.

And. Tscherning.



